

# Der Harz-Bote.

Amthliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Wernigerode bei B. Angerstein für Rontags und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 41.

Sonnabend, den 21. Mai

1892.

## Die Rede

Er. Majestät des Kaisers bei dem Festmahle der Provinz Pommeren am Sonnabend in Stettin hatte nach der „Messezeitung“ folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Herr v. Köller! Ich spreche Ihnen den Dank der Kaiserin und den Meinigen von ganzem Herzen aus für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben. Bei Unserem Niederkommen in Stettin tritt vor Meinem zürchendes Auge die Zeit, wo Mein hochgeliebter Großvater und Mein Herr Vater noch am Leben waren, und Ich entsinne Mich wohl des Festes der Provinz, als Ihr jüngerer Herr Vater Meinem Großvater mit so herabenden Worten anredete. Die ältesten Erinnerungen Meiner Kindheit, die sich in Meinen Herzen finden, beziehen aus der Zeit, wo Wir zum Sommer in die Pommerische Seebäder reisten. Die alte Liebe und Anhänglichkeit, die Meinem Vater mit dem 2. Corps und der Provinz Pommeren verband, deren Stadthalter Er war, ist von früher Zeit aus Uns eingepflanzt worden. Wenn nicht das Schicksal mit unerforschlicher Gabe eingegriffen hätte, so war Seine Absicht, daß Ich dereinst hier sein Nachfolger werden sollte, und Ich hoffe, daß Ich an der Spitze der Söhne Pommerens auch dereinst als Statthalter in die Fußstapfen Meines seligen Vaters treten würde und in nächster Beziehung mit dieser Provinz und ihren Bewohnern leben und wirken könnte. Die Fügung hat sich anders gestaltet. Um so mehr ist es Mir eine ganz besondere Herzensfreude, daß Ich an dem heutigen Tage in Ihrer Mitte weilen kann. Das Pommerische Geblüt, was Mir soeben gehört, nehme ich dankend an, von der festen Ueberzeugung besetzt, daß die Kreise der Pommeren zu Mir und Meinem Hause dieselbe bleiben wird, wie zur Zeit Meiner Vorfahren. Auch ich werde Mich bestreben, in dem arbeitsamen Leben, wie es Meine Vorfahren geführt haben, für die Provinz Pommeren zu sorgen und darauf Bedacht zu nehmen, das Wohl der Provinz zu fördern, soweit es in Meinen Kräften steht. Ich schreibe mit dem Wunsch, daß es Mir gelingen werde, die Provinz Pommeren vorwärts zu bringen, daß das Leben und Wirken in der Provinz sich mehren, blühen und gedeihen möge! Ich schreibe mit dem Worte des Dichters, das einmal gesprochen wurde, als ein lebendes Bild zur Feier Unserer Hochzeit gestellt wurde, darstellend die Einnahme Stettins durch den Großen Kurfürsten. Der rote Greif hat sich tapfer gegen den roten Adler gehalten und schwer ist es Meinen Vorfahren geworden, das harte Land der Pommeren zu erwerben. Seitdem Hier aber als Freunde Jahrhunderte hindurch zusammengekommen, kann Ich wohl mit dem Dichter sprechen: „Und Brandenburg und Pommeren — das trennt kein Zeufel mehr!“ — So erhebe Ich denn Mein Glas und rufe: „Die braven Söhne Pommerens und ihre Provinz, sie leben hoch, hoch und nochmals hoch!“

## Die Ausbildung der Handwerks-Lehrlinge.

Es ist zum Glück nicht zu bestreiten, daß heute schon ein beträchtlicher Teil der Wehrpflichtigen, namentlich der den jetzigen Innungs-Zünften angehörigen Meisterkinder, die Lehrlinge in den Handwerkskenntnissen durchaus gründlich unterrichtet; wir glauben auch, daß seitens der erwähnten Meister ein ernsthaftes Einwirken auf das religiöse und sittliche Verhalten der Lehrlinge nicht fehlen werde. Man wird uns indessen gerade in den Kreisen der Handwerksmeister zugeben müssen, daß die allgemeine Ausbildung des Gros der Handwerksgejellen gar sehr viel zu wünschen übrig läßt, und daß dies ein Mangel ist, der einerseits die Leistungen des Handwerks im großen und ganzen beeinträchtigt und der andererseits zu viele Gejellen zum Wandern, zur Arbeitslosigkeit und schließlich zum Uebertritt in die Reihen der „ungelehrten“ Arbeiter treibt.

Zum Teil mag ja die Schuld an der ungenügenden Leistungsfähigkeit eines großen Teiles der Gejellenschaft daran liegen, daß die Handwerksmeister bei der Aufnahme von Lehrlingen oft zu wenig wählend verfahren. Der Handwerksmeister ist heutzutage leider, namentlich in kleineren Städten, sehr häufig gar nicht im Stande, einen Lehrling aufzutreiben, wenn er eines solchen bedarf. Das fortwährende Gefehrei von dem Verfall des Handwerks hält begrifflichermesse die besten städtischen Familienväter ab, ihre Söhne einem solchen Berufe zuzuwenden, und die nicht gut städtischen Eltern sind häufig darauf angewiesen, ihre Kinder, sobald sie aus der Schule entlassen sind, sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu lassen. So bleibt denn nur ein sehr geringer Prozentsatz der jungen Leute, und nicht der bessere derselben, übrig, um den Handwerksmeistern als Helfruten für den Gejellenstand dienen zu können.

Es wird also, um diesen Uebelstand abzuheben nötig sein, darauf hinzuwirken, daß der Lehrlings-Vertrag ein besserer und ein willigerer werde. Freilich wird ein Appell an die Eltern in dieser Beziehung eine gute Wirkung erst ausüben können, wenn die Klagen aus Meisterkreisen über den Verfall des Handwerks verkommen, wenn das Sprich-

wort von dem goldenen Dohen des Handwerks wieder zur alleinigen anerkannten Geltung gelangt. Wir glauben, daß wir diesen Ziele zur Zeit näher stehen, als mancher meint. Die Organisation des Handwerks und zwar die Zwangs-Organisation wird, das zeigt schon die Zuzüge des Staatssekretärs von Voetischer, die Errichtung von Handwerkerkammern vorzunehmen, nicht lange mehr ein frommer Wunsch bleiben, und schon die Aussicht auf den erhofften Zusammenstich wird belebend und regenerierend auf das deutsche Handwerk wirken und ihm ein besseres Material an Lehrlingen zuführen.

Aber auch die Handwerksmeister haben die Pflicht, die grünlische und allseitige Ausbildung der Lehrlinge mehr als jemals zu pflegen. Zunächst sollten sie stets auf gute Schulbildung und auf ehrenhaften Charakter beruhen, die sie ins Handwerk einführen wollen, geben. Die gute Schulbildung ist für den Handwerker heutzutage gerade ebenso notwendig, wie das Handwerkszeug, und wer in der Schulbildung vernachlässigt ist, wird — sofern er nicht in der Vorbildungsschule die Mängel ausgleicht — kaum jemals ein brauchbarer Gejelle werden. Die Meister sollten sich aber auch, soweit dies nicht schon heute geschieht, sehr eingehend um das Leben des Lehrlings außerhalb der Werkstätte kümmern und in ihm, wie dies früher in den Innungen geschah, weniger einen bloßen Arbeiter, als einen zukünftigen Berufsgenossen und Meister erblicken und ihn dergefallt erziehen, daß der Meister sich sagen kann, der Lehrling werde dereinst dem Handwerke und seinem Meister Ehre machen. Dazu gehört selbstverständlich eine gehörige gründliche Fachausbildung, die nach allem guten Brauche durch die Anfertigung eines „Gejellenstückes“ nachgewiesen werden muß.

Eine solche ernste, würdige und grünlische Ausbildung der Handwerkslehrlinge wird wesentlich dazu beitragen, die Lage des Handwerks selbst zu heben und insbesondere sie als einen „vocher de bronze zu stabilisieren“ innerhalb der sozialdemokratischen Brandung, die die Kleinbetriebe umstößt und bedroht. Die Sozialdemokraten sind eben Innungsgejende, weil sie eine derartige Lehrlingserziehung verbinden wollen.

— (Verkehrsstatistik.) Der Zentralvorstand des Harzbaus hatte bekanntlich am 15. September 1891 an die Vorstände der einzelnen Zweigvereine einen Fragebogen versandt, welcher eine Zusammenstellung der ungefähren Einnahmen des Harzes aus dem Fremdenverkehr im Sommer 1891 bezweckte. „Es liegt“, so besagt derselbe, „dem Zentralvorstande daran zu ermitteln, welche Summen dem Harz alljährlich durch die Fremden zugeführt werden, und daraus einen vergleichenden Ueberblick zu gewinnen, welchen Wert der Harz repräsentiert als Anziehungspunkt für Fremde. Stellt sich der Ertrag aus dem Fremdenverkehr, wie wir annehmen, als bedeutender heraus als das, was allgemein gewonnen wird, so darf der Harz mit Recht beanspruchen, daß seine Beförderungen als Förderer des Fremden-Verkehres auch da genügende Berücksichtigung finden, wo man ihn bisher als unbedeutenden und unbedeuten Eindrückling angesehen hat.“ Im Anschluß an diesen Fragebogen wählte der hiesige Harz-Zweigverein am 4. Dezember 1891 eine Kommission zur Feststellung der „Verkehrsstatistik“ für den hiesigen Bezirk. In diese Kommission wurden die vier Herren, Kammerer Herzer, Hotelier Körber, Rentier Barre und Nebakter Sutor gewählt. Es wurde weiter gewünscht, daß an den Beratungen auch Herr Gustav Schwanede, der Wirt des Broden-Hotels, sich beteiligen möchte und nahm denn auch dieser, sowie auch Herr Moritz Friede vom Hotel Weiher Girsch an den Beratungen teil. Die Statistik wurde aufgestellt für die Orte: Wernigerode, Hasserode, Nöfchenrode, Hohne, Dreimne, Pflsburg, Dehrenseld, Schierke, Oberbrück, Torfhaus und Broden. Die Kommission beschloß die hier verkehrenden Fremden in drei Gruppen einzuteilen. 1) Solche, die sich länger als 8 Tage aufhalten, bei diesen wurde ein Durchschnitts-Aufenthalt von 20 Tagen angenommen. 2) Solche, welche sich bis zu 8 Tagen am Orte aufhalten. Für diese wurde ein Durchschnitts-Aufenthalt von 3 Tagen angenommen; und 3) Solche, welche sich nur einen oder keinen ganzen Tag am Orte aufhalten. Zwei Wernigerode, Hasserode und Nöfchenrode zusammen lagen zwei Jahrlungen der unter 1. bezeichneten Fremden vor, die eine ist aus dem hier erscheinenden Fremdenblatt 2603, die andere von der Kaiserlichen Post hier aufgenommen 5321; erstere ist nach der Meinung der Kommission zu niedrig und letztere zu hoch, es wurde daher die Durchschnittsziffer 3985 angenommen. Bei Schierke lag die Sache ebenso und wurde daher auch hier die Durchschnittsziffer zwischen 592 und 816 mit 705 angenommen. Die Kommission stellte nun fest, daß sich im Sommer 1891 im obengenannten Bezirk 4710 Fremde länger als 8 Tage aufgehalten haben und 19500 Fremde bis zu 8 Tagen. Ferner wurde der Verkehr von Passanten im Bezirk nach genauen Berechnungen auf 141500 Fremde festgestellt, hier wurde der gesamte Brodenverkehr eingerechnet. Der veranschlagte Betrag für den Tag wurde bei den Fremden zu 1 und 2 an einigen Orten auf 5 Mk. an anderen Orten

auf 6 Mk. und an weiteren auf 6,50 Mk. berechnet. Es ergibt dies für die Fremdengruppe 1 eine Veranschlagung von 486100 Mk. für die Fremdengruppe 2 eine solche von 361250 Mk. Den Betrag, welchen ein Passant am Tage ausgiebt, nahm die Kommission an einigen Orten auf 1 Mk. an anderen auf 1,50 Mk. an, was für die dritte Fremdengruppe eine Ausgabe von 320250 Mk. bedingt. Zählen wir nun die drei Summen zusammen, so ergibt sich, daß die Fremden der drei Gruppen im Sommer 1891 rund 1,167,600 Mk. im Bezirk veranschlagt haben. Diese Summe ist keineswegs zu hoch, da in den Berechnungen noch lange nicht alle Ausgaben der Fremden berücksichtigt wurden, so wurde nur sehr wenig für etwaige Ankäufe und garnichts für das Weten von Wagen gerechnet. Das vom Zentralvorstande eingekaufte oben erwähnte Formular wurde folgendenmaßen ausgefüllt: „Zweigverein — Ort: — Umfahrt die Orte Wernigerode, Hasserode, Nöfchenrode, Schierke und die Einzel-Gasthöfensysteme: Hohne, Dreimne, Pflsburg, Dehrenseld, Broden, Torfhaus und Oberbrück. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins im Sommer 1891 länger als 8 Tage gebliebenen Fremden: a) Durchschnittsaufenthalt 20 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt 3 bis 8 Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 Mk. an anderen 6 Mk. durchschnittlich 5,15 Mk. zu b) An einigen Orten 5 Mk. an anderen 6,50 Mk. durchschnittlich: 6,17 Mk. Pro Tag vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 Mk. an anderen je 1,50 Mk. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbeitrag daher: je 2,26 Mk. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 Mk.“

## Zur Altersversicherung.

— Das Reichversicherungsamt hat entschieden, daß auf die nach § 156 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes für die Erlangung einer Invalidenrente vorgeschriebene Pflichtigkeit von einem Beitragsjahre (47 Beitragsmonaten) auch Krankeiten und militärische Dienstleistungen anzurechnen sind, soweit diese überhaupt unter § 17, Abs. 2, des Gesetzes falle. Es würde demnach ein Versicherter auch dann zum Bezuge der Invalidenrente berechtigt sein, wenn er statt der vorgeschriebenen 47 Beitragsmonate nur 20 Beitragsmonate auf Grund veranlassungsfähiger Thätigkeit beigebracht hätte, ihn aber ferner 27 Beitragsmonate auf Grund einer Krankheit anzurechnen wären. Auf der anderen Seite ist jedoch die Anrechnungsfähigkeit der Krankheit die sofort zu beschränken, als der Versicherte als aus dem Versicherungsverhältnis ausgefallen anzusehen ist, sobald er dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes ist.

## Etzung der Strafkammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 7. Mai 1892.

Trotz der ihm drohenden schweren Strafe des Rückfalles hat sich der Arbeiter Luci von hier doch eines neuen Diebstahls schuldig gemacht. Er wird dafür mit 4 Monat Gefängnis bestraft.

Nunmer noch wiederholen sich die Fälle, daß zur Versorgung von Einkäufen ausgesandten Kindern unterwegs das Geld oder wohl auch die Waare abgenommen wird. Nach dem erst neulich ein hiesiges Schulmädchen wegen einer ganzen Reihe derart verübter Attentate vom Gericht abgeurteilt worden, fand heute schon wieder ein solch kleiner Missethäter in der Person des 14jährigen Schulknaben Albert Janede von hier auf der Anklagebank. Die Königl. Staats-Anwaltschaft beantragte, auf Unterbringung des jugendlichen Verbrechers in eine Besserungs-Anstalt zu erkennen. Der Gerichtshof hielt jedoch Bestrafung für angezeigt und verurteilte ihn wegen Strafgeldraubs und Diebstahl zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

Bei Besprechung eines vor einiger Zeit in Spenge in der Rheinprovinz vorgekommenen Greifes hatte die Sonntagzeitung auch das amtliche Verhalten des Gemeindevorstehers und der angewiesenen Gendarmen einer Kritik unterzogen und denselben den Vorwurf gemacht, daß sie nicht zur rechten Zeit eingeschritten seien. Die Königl. Staats-Anwaltschaft hat hierin eine Verleumdung der Genannten gefunden und gegen den damaligen Redakteur der Sonntagzeitung Karl Berg Anklage erhoben. Der Gerichtshof vermochte jedoch eine Verleumdung nicht festzustellen und sprach den Angeklagten frei.

Der Arbeiter Karl Dreßler und der Sittenerarbeiter Hermann Kahn von Thale, sind des Diebstahls angeklagt, der Gerichtshof erachtete sie auf Grund der Beweisaufnahme für überführt und verurteilte jeden zu 3 Monat Gefängnis. Eine Berufung des Handelsmanns Julius Stephan von Egeln, nur erfolglos. In einer Sache erfolgte Vertagung. (Gals. Ztg. u. Intell.)

# Politische Tageschau.

## Deutsches Reich.

Der „Danziger Zeitung“ zufolge äußerte Sr. Majestät der Kaiser bei der Kritik am Dienstag auf dem Paradeplatze, sein hochzeitlicher Großvater habe einst gesagt, man dürfe nur die Spielzeuge sehen, so wisse man, was von einem Regiment zu halten sei. Das habe heute sehr gut getroffen. Die Spielzeuge seien vorzüglich, die Regimenter vortrefflich. Eine bessere Parade bekomme er auch in Berlin nicht zu sehen. Man habe ihm hier stramme, sehr gut ausgebildete und kriegsbereite Truppen vorgeführt.

Dienstag Nachmittag 4 Uhr wohnte Sr. Majestät der Kaiser in Danzig auf der kaiserlichen Yacht der Taufe des neuen Kreuzers in Gegenwart einer glänzenden Festversammlung und des gesamten Offizierkorps bei. Die Taufe vollzog im Auftrage des Kaisers der Oberwerftdirektor Altmann; er taufte das Schiff „Kormoran.“ Zwanzig reichbesetzte Dampfer mit Passagieren lagen vor der Yacht.

Nach einem Schreiben des Hofmarschallamtes an den sächsischen Sängerbund steht die Anwesenheit des Kaisers in Derslogau am 3. Juni fest.

Bei dem Festmahle, welches der Westpreussische Provinziallandtag am Montag Sr. Majestät dem Kaiser gab, brachte der Vorsitzende v. Graf-Klein ein Hoch auf Sr. Majestät aus, welches begeisterten Widerhall fand. Darauf erhob sich der Kaiser, um für den ihm bereiteten, überaus Empfang in breiten Worten zu danken. Er gedachte der Zeit, da er mit seinem Vater, dem hochseligen Kaiser Friedrich, in Danzig gewohnt und wohnete dem fernigen Volk der Westpreußen warme Anerkennung, indem er es als eine der Aufgaben seiner Regierung bezeichnet, stetig das Wohlergehen der Provinz zu fördern. Dienstag früh besichtigte der Kaiser nochmals die Arbeiten auf der Schiffsbauischen Werft und nahm sodann die Parade über die Danziger Garnison ab, wobei das erste Leib-Danziger-Regiment zum ersten Male den neu verfertigten weißen Totenkopf auf der Larvenflagge führte. Nach der Parade, welche ein glänzendes Schauspiel darbot, verließ der Kaiser auf dem Paradeplatze zahlreiche Auszeichnungen. Der kommandierende General des 17. Armeekorps Lentze erhielt den Orden Adlerorden 1. Klasse. Am Abend wohnte der Kaiser einer größeren Festsitzung im Oberpräsidium bei und begab sich dann an Bord der „Hörsingoltern.“ Mittwochmorgen fuhr Sr. Majestät auf der Danziger Weichsel bis zur Landungsbrücke in Siedlersfähre zu, um daselbst den Durchritt in Augenschein zu nehmen. Von da reist der Kaiser über Dirschau nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses und der darin vorgenommenen Veränderungen. Die Weiterreise nach Schloßbitten erfolgt Mittwoch Nachmittag.

Wie aus Trier gemeldet wird, ist die Freude der Einwohner Triers über die Nachricht von der Annahme des Frühstücks seitens Sr. Majestät vergeblich gewesen. Nach dort eintreffenden Mitteilungen des Hofmarschallamtes lassen die bereits bis in die Einzelheiten festgelegten Reise- und Manöverdispositionen einen längeren Aufenthalt in Trier nicht zu. Der Aufenthalt des Kaisers beschränkt sich daher lediglich auf die kurze Zeit, während welcher der oberste Kriegsherr an der Spitze der Truppen durch die Stadt nach dem Bahnhofe reitet.

Die amtlichen Verordnungsblätter des Reichs veröffentlichen das Gesetz betr. die Unterfertigung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften, welche bekanntlich dem Reichstage gegenüber der wirrlichen Vorlage erhebliche Erweiterungen erfahren hatte, weshalb das Jubiläum seiner Zeit in Frage kam.

Das Berliner Telegramm des kaiserlichen Bureaus über die angebliche Erkrankung des Sultans hat in diplomatischen Kreisen lebhafteste Aufregung hervorgerufen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, hat der Berliner türkische Botschafter in den letzten Tagen auf direkten Auftrag des Sultans mit dem Staatssekretär v. v. Warholl wiederholte Besprechungen gepflogen, welche das erwähnte Telegramm zum Gegenstande hatten. Es betrifft sich, sagt das offizielle Blatt, daß auf der einen Seite der Sultans aus Höflichkeit indignt ist über die Verbreitung der seinen Gesundheitszustand und die Haltung seines ersten Ministers betreffenden lägerlichen Nachricht, und daß andererseits die deutsche Regierung nicht gleichgültig bleiben konnte bei der Wahrnehmung, daß von hier aus berartige Nachrichten in die Welt gesetzt werden, und zwar in der raffinierten Weise, daß nach außen hin neben Berlin auch Wien als der Herd der für den Sultans und die türkische Regierung nachteiligen Gerüchte erscheinen sollte. — Zum Schluß wird noch mitgeteilt, daß Maßregeln ergreifen sind, um eine Wiederholung ähnlicher Monder unmöglich zu machen. (Diese Maßregeln dürften sich vornehmlich auf eine bezügliche Anweisung an die Telegraphenämter erstrecken.)

Die „Samb. Nachr.“ treten sehr entschieden der Mäntelange entgegen, daß Graf Herbert Bismarck einen „Vosthollenerposten“ erirte. „Allen Eingemeinern“, sagt das Blatt, sind die Gründe bekannt, welche den Grafen Bismarck Ende März 1890 bestimmten, zurückzutreten und die Versuche, welche stattfanden, um ihn zum Verbleiben im Amte zu bewegen; es ist aber auch von allen Wohlinformierten verstanden worden, weshalb er dauernd ablehnte, zu bleiben. Das nun der Graf nachträglich von dem streberhaften Ergeiz ergriffen sein sollte, auf den Rollen eines Agenten der heutigen Leitung des Auswärtigen Amtes ein Vostholler der Institutionen desselben zu werden, das zu glauben, verrät Anschauungen von Leuten, die mit der Denkartart unabhängig und erlebender Männer nicht hinreichend vertraut sind, um ein Urteil darüber zu haben.“

Die Vermählung des Grafen Serber Bismarck mit der Komtesse Hoyos findet Wiener Blätter zufolge am 22. Juni in Wien statt.

Der österreichische Handelsminister Marquis Bauehm erhielt wegen seiner Verdienste über das Zustandekommen des deutsch-österreichischen Handelsvertrages das Großkreuz des preussischen Orden Altorbena.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Abg. Grimme (nlt.) Vertreters von Frankfurt a. M. zum zweiten Male für ungültig erklärt.

Generalleutnant J. D. von der Sude ist Dienstag in Berlin im Alter von 60 Jahren gestorben.

Die „Post“ konstatiert, daß die „Allg. Reichs-Korr.“ geklärt habe mit ihrer Meldung, wonach der Kronprinz bei seinen Reitübungen von Pferde gekürzt sei. Dem Schimmel Albal hat der Prinz überhaupt noch nicht geritten, aber ebenso wenig ist er von einem anderen Pferde herabgeglitten.

Danzburger Nachrichten zufolge bezieht sich Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg Namens des deutschen Kaisers zur Beglückwünschung des dänischen Königspaars nach Kopenhagen.

## Ungarn.

Aus einer Meldung der „Pol. Korresp.“ hat das Wiener Kabinett eine Einladung der Vereinigten Staaten von Nordamerika zur Teilnahme an der Konferenz über die Silberfrage erhalten. — Der Finanzminister, dem die Vorschläge vorliegen zur Verhandlung zugewiesen worden, dürfte seine Beratungen in zehn bis zwölf Tagen vollenden, wonach die Vorlagen mit Unterbrechung der Rubrikverwaltung vor dem Reichstag gelangen werden. — Ein Wiener Blatt meldet, Graf Wien werde demnächst auf ungarischem Boden in strengem Inognito eine Vorgespräch mit den serbischen Regenten, vielleicht sodann auch mit dem jungen Könige haben. — Wie im Hofkreise verlautet, trifft die Kaiserin von Deutschland zum Besuch der Kunik und Theaterausstellung in der zweiten Hälfte des Sommers in Wien ein, der Aufenthalt soll eine Woche dauern.

Österreich-Ungarn. Ein Berliner Jahrbuch an die „Polit. Korresp.“ spricht der Heise des Königs von Italien nach Potsdam jede ernste politische Bedeutung ab. Eine Meldung, welche derselben Korrespondenz aus Petersburg zugeht, besagt, daß die Reise der russischen Kaiserfamilie nach Kopenhagen zur See erfolgen und daß der Berliner Hof erst auf der Rückreise von Kopenhagen befehrt werden soll. Unbestimmt ist es noch, ob auch die Garin nach Berlin gehen werde. — Von der beachtlichsten Verlobung des russischen Thronfolgers mit der preussischen Prinzessin Margarethe, von welcher wieder jüngst in verschiedenen Zeitungen die Rede gewesen ist, ist hier nichts bekannt. — Die Hochzeit des Grafen Serber Bismarck ist endgültig auf den 22. Juni festgelegt. Sie findet in Wien statt, weil die evangelische Kirche in Wien zu klein ist, die geladenen Gäste zu fassen. Graf Bismarck ist mit seiner Braut in Wien eingetroffen.

Italien. Der Minister des Auswärtigen, Prin, richtete nach Übernahme der Geschäfte an sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps ein Zirkular, in welchem es heißt, er lege Wert auf den Ausdruck des lebhaften und aufrichtigen Wunsches, daß die Bande, welche Italien mit jedem offiziell vertretenen Lande verknüpfen, sich immer enger gestalten möchten. — Der Deputierte San Giuliano, der Sekretär Crispien, von dem zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt. Crispien wird am 27. Mai in Palermo infolge einer Einladung des dortigen Bürgermeisters eine große Rede über die zukünftige Politik Italiens halten.

Frankreich. Nach einer Vorlage, welche den Kamern zugehen wird, soll der Witwe des durch die Dynamitexplosion getöteten Melantrautes eine Pension von 1200 Franks und der Tochter derselben eine solche von 800 Franks bewilligt werden. — Das vor zwei Jahren zum Schutze der katholischen Interessen gebildete ungarische Komitee für das östliche Frankreich hat sich infolge der päpstlichen Enzyklika und des den Anschluß an die Republik empfehlenden Briefes des Papstes an Kardinal Richard aufgelöst.

Schweiz. Im August dieses Jahres wird in Bern der vierte internationale Friedenskongress abgehalten werden, nachdem bisher Kongresse in Paris, London und Rom stattgefunden hatten. Das Bureau hat sämtliche Beschlüsse der früheren Kongresse in einer Broschüre veröffentlicht. Dieser Tage war in Zürich das Zentralkomitee der schweizerischen Sektion des internationalen Erziehungsvereins versammelt und beschloß, sich an Berner Kongress aktiv zu beteiligen. — Nach den bisher eintreffenden Anmelbungen ist eine sehr rege Beteiligung schweizerischer und ausländischer Friedensfreunde zu erwarten. — Die Meldung, der Bundesrat werde der Bundesversammlung die Einführung der mitteleuropäischen Zeit für den Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst vorschlagen, ist mindestens verfrüht, da ein hierauf bezüglicher Gutachten der Post- und Telegraphenverwaltung dem Eisenbahnamt noch nicht vorliegt.

Großbritannien und Irland. Die perische Regierung hat das Anwerben Russlands, ihr eine halbe Million Pfund zur Ablösung des Tabakmonopols zu leisten, abgelehnt, dagegen mit England ein finanzielles Abkommen geschlossen. Der Times zufolge vereinbarte Perkin mit der Imperial Bank of Persia die Bedingungen einer Anleihe von 50,000 Tausend zur Zahlung einer Entschädigung an die englische Tabak-Gesellschaft in Persien. Die Anleihe soll am Londoner Markt aufgelegt und binnen 40 Jahren zurückgezahlt werden; als Garantie dienen die Zölle in Südpersien und am Golfe. Die Times spricht ihr Befriedigung darüber aus, daß das Geld nicht von Ausland hergezogen wird.

Dänemark. Nach Meldung Kopenhagener Blätter werden der Zar und die Prinz von Anhalt mit ihren Kindern am Samstag, den 21. d. M., auf der Yacht „Polarstern“ von Petersburg abfahren und Montag, den 23., vormittags, in Kopenhagen eintreffen. Der Großherzog

Adolf von Luxemburg hat seine Anknst zu den Festlichkeiten der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaars angemeldet; ferner sind angemeldet als Vertreter für Schweden und Norwegen Prinz Karl, ein Enkelsohn von Oesterreich-Ungarn und ein Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Russland und Polen. Die Kaiserin ist Montag Abend aus dem Kaulous zurückgekehrt. — Zum Petersburger Stadthauptmann ist Generalmajor von Wahl, bisher Gouverneur von Kurland, ernannt worden.

Griechenland. Von 207 Wahlen sind die Ergebnisse bekannt. Von den gewählten sind 160 Zeitungsisten, fünf gehören der Regierungspartei an, der Rest bildet die Oppositionspartei unter Delamias. Durchgefallen sind Komnourtos, Jamis, Geroliotopulos und Delageorgis. — Der König reist Donnerstag nach Kopenhagen ab. Bis zu seiner Rückkehr, die Anfangs Juni erfolgt, wird kein Ministerwechsel erfolgen. Montag Abend fanden in Athen neue Schlägereien zwischen den Delamiasisten und Zeitungsisten statt, wobei das Militär einschreiten mußte. Delamias hielt eine anreizende Rede. Er erklärte, das Wahlresultat sei die Folge der Vertreibung und Wahlfälschung; gegenüber einer derartigen Politik bleibe den Patrioten nur das Mittel der Revolution.

Amerika. Nach einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Manacabo hatten sich die Aufständigen in Venezuela der Stadt Bolivar bemächtigt, welche der Führer derselben, Gil, mit 1600 Mann Kavallerie besetzte. General Nobil aber, der Vertreter des Präsidenten Balao, eroberte mit den Regierungstruppen die Stadt wieder. Nach Vertreibung der Aufständigen habe derselbe, wie weiter berichtet wird, sechs Offiziere zum Tode verurteilt, weil sie die Rebellen keinen Widerstand geleistet hätten. Als General Nobil darauf mit zweihundert Reitern eine Retrosessionierung am Orinoco entlang vorgenommen habe, hätten sich seine Mannschaften empört und verlangt, daß die Besetzten nicht erschossen würden. Wie verlautet, hätte General Nobil dies verweigert und wurde hierauf erschossen. Die Truppen seien dann wieder nach Bolivar zurückgeführt und ein Kavallerie-Regiment habe den Kopf des Generals auf der Spitze seines Säbels getragen. Vor der Stadt angekommen, hätten sie General Gil wiederum an der Spitze von 2500 wohl bewaffneten Rebellen als Herr in derselben vorgefunden.

## Neue Nachrichten.

-16.- In Janka (Bosnien) verpörrte man vorgestern Nachmittag gegen 1 Uhr 25 Minuten einen starken Erdstöß. Derselbe nahm die Richtung von Nordost nach Südwest und hatte eine Dauer von etwa 2 Sekunden. — Auf dem Bahnhöfe in Stanielau (Galizien) stieß in der Nacht zum Freitag ein Güterzug mit einer Rangiermaschine zusammen. Ein Kondukteur wurde getötet. Die beiden Lokomotiven und drei Waggons sind beschädigt. — Laut Meldung des „Rotterdam Courrier“ ist das Abreisenschiff „Köln“, von Antwerpen mit Baumwolle und Mahagoniholz nach Köln unterwegs, bei Ziel gänzlich ausgebrannt. Die Ladung ist 300,000 M. wert. — Die russische ozeanographische Gesellschaft rüstet für den Sommer eine wissenschaftliche Expedition nach dem westlichen China und Tibet aus. Der Zar spendete dazu 30,000 Rubel. — Gestern um 11 Uhr 20 Min. nachts wurde in Jansbrud ein starkes Erdbeben, mit Rollen von Süd nach Nord verlaufend, verspürt. — Pariser Blätter berichten, daß ein beachteter Maßfahrer in Baltimore auf eine seiner Kunst je angemessene Weise berichtigt wurde. Man setzte den Zarg mit dem Entschlafenen auf ein eigens hierzu konstruiertes schwarz drapiertes Dreieck. Die Genossen des Verstorbenen bildeten auf Zwanzigern sein Gesicht und bliesen auf ihren Signalhörnern einen Trauermarsch. Mehr als zweihundert Ayeoles folgten. Die acht Kinder des toten Maßfahrers bewegten sich auf Landens in dem Leichenzuge. — Was soll noch kommen? — Eine meteorologische, merkwürdige Erscheinung wurde am 10. Mai mittags bei einem über Stochholm niedergegangenen Hagelstauer wahrgenommen. Es fiel nämlich gleichzeitig mit diesem an und für sich unbedeutenden Hagelstauer eine ziemlich beträchtliche Menge eines grauen Staubes nieder, der hauptsächlich aufschwimmend oder höherreichende förmlichen Aufsprüngen ist. Dieser Staubfall hat in einem großen Teile Schwedens stattgefunden, und um die in mancher Hinsicht noch rätselhaftere Erscheinung aufzuklären, verfuhr Professor Nordenskiöld entsprechende Mitteilungen aus anderen Landesteilen zu erhalten. — Zur Explosion im Kohlen-Bergwerk von Seattle wird geschrieben: Der Knall war in unserer, eine englische Meile entfernten Stadt deutlich vernehmbar und bald umstand eine jammernde Menge den Schacht, dem die Dampfwoolen entfielen. Eine Abteilung von Bergarbeitern ging sofort an die Arbeit. Es zeigte sich, daß die Explosion ungeheure Verheerungen angerichtet hatte. Das die Galerie stützende Balkengerüst war aus dem Boden gerissen und zertrümmert. Wie man fürchtet, ist in einem der unteren Gänge Feuer ausgebrochen, zu dessen Löschung der Schacht wahrscheinlich unter Wasser gesetzt werden muß. Bis Mitternacht hatte man vierzig Leichen gefunden, welche dicht beim Eingange lagen, während die Mehrzahl der Bergleute 1500 bis 2000 Fuß weit davon entfernt war. Die giftigen Gase, welche sich in dem Schacht entwickelten, machten es dem Rettungskorps unmöglich, schnell vorzudringen. Man glaubt jetzt, daß im Ganzen 48 Personen umgekommen sind. Unter ihnen befinden sich auch Aeger, und das entsetzliche laute Klagegeschrei ihrer Angehörigen am Schachtgingung wirkt besonders grauhaft. Am Mittertage trafen 40 von der Nordamerikanischen Coal Company gesandte Särge ein. Viele der Vermissten hinterlassen zahlreiche Familien in den dürftigsten Verhältnissen. Der Washingtoner Schacht ist einer der größten im Staate Washington.

-17.- Während eines Orkans stießen bei Ceres in Dijo, Vereinigte Staaten von Nordamerika, ein Personen- und Güterzug zusammen. Fünf Eisenbahnbeamte wurden getötet, mehrere werden noch vermisst; bisher hat

man zwei Schwerwundete unter den Trümmern herbeigezogen. Der materielle Schaden beträgt 100,000 Dollars. — Nach einer Reutermeldung von heute sind im Gebiete von Montana durch einen **Erdsturz**, in dem Kupferbergwerke von Klantona 12 Arbeiter verunglückt worden, von denen 9 getötet sind.

### Zur Tagesgeschichte.

**Blantenburg a. S., 17. Mai.** Am Sonntag begann, hier im Fürstenthum die Sitzung der Delegierten des Provinzial-Verbandsstages der Bauergewerks-Innungen des Herzogthums Braunschweig. Zum Delegierten zum nächsten Verbandstage in Kiel wurde Zimmermeister Nieß-Braunschweig ernannt. — Gestern starb hier der auch in weiten Kreisen bekannte Kreisraumeister Elsner sen. im hohen Alter von 84 Jahren. — Der vor einigen Jahren hier gegründete Gargau-Sängerbund, dem besonders die Sängervereine aus dem Vorort des Hargzes, wie Westerhausen, Difturt, Sarsleben u. a. angehören, wird sein diesjähriges Sängerfest hier in Blantenburg am Sonntag den 26. Juni feiern. Die Feier ist also vom 19. Juni des in Haldersdorf an diesem Tage stattfindenden Landwehr-Verbandsfestes wegen verschoben, da ein großer Teil der Sängerbüder auch sich an dem Landwehr-Verbandsfestes beteiligen wird. — Der hiesige festgebende Verein Concordia trifft die umfangreichen Vorbereitungen, seine Gäste würdig zu empfangen und ihnen den Aufenthalt in der Stadt und deren herrlicher Umgebung so angenehm als möglich zu machen.

**Nordhausen, 16. Mai.** Durch Selbstmord endete in heutiger erster Morgensunde der Provinzialreisende einer tiefen Nachdunklung k. aus Gimderode. Er ließ sich von einem Zuge auf der Strecke Nordhausen-Norheim überfahren und wurde ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt. Ein Wotzu zu dem Selbstmord ist nicht bekannt.

**Goslar, 17. Mai.** Im Verlage der Buchhandlung von Ernst Angerstein in Goslar erscheint unter der Redaktion der Herren Lic. Dr. Leimbach, Gymnasial-Direktor, und A. Gronow, Pastor zum Frankenberg, der „Goslarer Sonntagsbote“, ein Wochenblatt zur Unterhaltung und Belehrung, welches vom 15. d. ab als „Goslarer Sonntagsblatt“ veröffentlichten Blättern, so auch vom genannten Tage ab den „Goslarer Nachrichten“ gratis beigelegt wird. Das Blatt hat bereits in 10,000 heftlichen Familien Aufnahme gefunden und eignet sich auch zur Inferior für Stellensuche etc.

**Freitag, 17. Mai.** Ein 25-jähriger Knecht machte sich Freitag Nachmittag zu seinem Beigehenden im Forstorte Mordshäuser ein „kleines Feuerchen“ an. Infolge des herrschenden Windes und der völligen Trockenheit des Erdbodens und des darauf lagernden Laubes u. s. w. griff das Feuer jedoch mit Riesenschritten an sich. Einige Schulknaben, welche zugegen waren, veruchten, dasselbe

während der Knecht müßig zusaß, zu löschen, aber vergebens, bald gingen etwa 10 Ar einen Flammenmeer. Der Knecht flüchtete mit den Schulknaben, wurde jedoch von letzteren später als Schärer angezeigt. Waldarbeiter, durch die Rauchwolken aufmerksam gemacht, ließen herbei und bändigten das Feuer mit einer Anzahl von Bahnarbeitern, welche in der Nähe gearbeitet hatten.

**Huma, 16. Mai.** Donnerstag Abend begaben sich, wie der „Trem.“ gemeldet wird, 2 Vergleute von hier nach Sideman, um ein dortiges Dienstmädchen zu besuchen. Sie gerieten mit dem Gehübren Becker in Streit und einer der Vergleute gab mit einem Revolver mehrere Schüsse ab, wobei einem der Brüder die Pulsader am Hals durchgeschossen wurde, so daß er tot zu Boden stürzte, während der andere eine Kugel in den Unterleib erhielt, so daß er tödtlich verletzt ins Krankenhaus zu Camen geschickt wurde. Die beiden Vergleute sind in der vorigen Nacht hier verhaftet worden.

**Leipzig, 16. Mai.** Das Reichsgericht hat das Urteil des Landesgerichtes zu Magdeburg vom 15. Februar h. J. gegen den sozialdemokratischen Schriftsteller Peus, der wegen Majestätsbeleidigung verurteilt war, aufgehoben und die Sache an das Landesgericht zu Stendal verwiesen, da in dem obigen Urteile auf Ehrenverlust erkannt und die Verteidigung bei dem Prozesse beschlagnahmt war.

**München, 18. Mai.** Die Generalobitaktion der Staatsbahn meldet, daß Sonntag Nacht der Orient-Expreszug beim Orte Dorfen dadurch gefährdet war, daß von bösmaliger Hand eiserne Dueschwellen auf den Schienenstrang gelegt worden waren. Die Maschine hob die Dueschwellen der Länge nach zwischen die Schienen, wodurch die Gefahr glücklich beseitigt wurde.

**Köln, 18. Mai.** Der „K. S.“ wird von der russischen Wache geschrieben, die Russifizierungsmaßregeln würden mit Wertschätzung angeordnet. Eine Anzahl deutscher Lehrer sei ausgewiesen worden, weil sie sich in der ihnen gestellten Frist die russische Sprache nicht angeeignet hätten. Ein Vorlehrer einer Privatschule sei deswegen ausgewiesen, weil er sein Privatzimmer mit Bildern des deutschen Kaisers geschmückt habe.

**Münster, 18. Mai.** Im Finanzausschuß erklärte der Kriegsminister, eine Veränderung des Reglements über den Gebrauch der Schutzmaske durch die Wachtposten sei inopportun.

**Lübeck, 18. Mai.** Der König von Dänemark setzte von Hamburg herbei und fuhr gestern der Herzogin von Cumberland bis Wüchig entgegen. Abends traf der König in Begleitung der Herzogin wieder hier ein und legte sich nach Travemünde. Während der Nacht gingen die hohen Herrschaften auf dem „Dannebrog“ nach Kopenhagen in See.

**Berlin, 18. Mai.** Infolge der jüngsten Nachrichten über das Befinden des Sultans wurde der Botschafter der „Allg. Reichstagskorrespondenz“ ausgewiesen. Derselbe wird beschuldigt, geheimer Agent einer panislawisch-russischen Nebenregierung gewesen zu sein, und die Korrespondenz zu diesem Zwecke benutzt zu haben.

### U s l a n d.

**Brüssel, 18. Mai.** Wie verlautet, sollen die Vereinigten Staaten der belgischen Regierung den Wunsch ausgedrückt haben, daß die angefangene internationale Konferenz über die Silberfrage in Brüssel stattfinden.

**Rom, 18. Mai.** Ueber Ravia und Umgebung sind gestern ein dreiviertel Stunden anhaltender heftiger Hagel herab, der großen Schaden anrichtete.

**Kaiser, 18. Mai.** Major von Wisnmann ist gestern nach Sanibar abgereist.

**Sosnowice, 18. Mai.** Auf dem russischen Zollamt ist ein alter Bandelmann verhaftet worden, bei dem 16 Kilo Dynamit vorgefunden wurden.

**Wien, 18. Mai.** Auf Wunsch des Königs Georg bleibt das gegenwärtige Ministerium bis zur Rückkehr des Königs von Kopenhagen. Die hauptstädtliche Bevölkerung bereitet dem König und Herrn Tripas andere feierliche Ausgehungen.

**Konstantinopel, 18. Mai.** Der bulgarische Agent Dimitrow erhielt einen Drohbrief, worin ihm das Schicksal von Bulloice angedroht wird, falls die Beurteilung der Verurteilung und Gräber hingerichtet werden.

**Boulogne, 18. Mai.** Bei den verhafteten Anarchisten wurden Mengen vegetabilischer und chemischer Stoffe gefunden.

**Saint-Gienne, 18. Mai.** Ravachol leugnet die Ermordung der Damen Marjion trotz Verbalde Verurteilungen. Er gesteht vollständig die Schändung des Grabes der Baronin Hochgalle ein.

**Wien, 18. Mai.** Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Warschau, der Oberpolizeimeister habe die sofortige Ausweisung von 120 Deutschen und 78 Oesterreichern verfügt.

**Pest, 18. Mai.** Der aus dem ungarischen Juristenkrieg von Jahre 1848—49 bekannte General Klapka ist gestern gestorben.

**Bern, 18. Mai.** Die politischen Nachforschungen betrefis der in die Schweiz geflüchten ausländischen Anarchisten haben ergeben, daß zur Vornahme von Ausweisungen kein Anlaß vorhanden ist.

**Paris, 18. Mai.** Mathieus Anwesenheit in London ist festgestellt.

**Seiden-Bengaline** (schwarze, weiße und farbige), **Mt. 1.85 bis 11.65**, — glatt, gestreift und gemauert — (ca. 32 vergl. Dual) verendet toben und säubere portos und zollfrei **G. Henneberg** Seiden-Jahrlant (K. und K. Hof Hof), Zürich. Major umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.

### Bekanntmachungen.

#### Im Namen des Königs! In der Straffache

gegen den Arbeiter **Carl Hinte** zu Wernigerode wegen Verleumdung hat das königliche Schöffengericht in Wernigerode in der Sitzung vom 5. Mai 1892, an welcher Teil genommen haben:

1. Amtsrichter Schilling, als Vorsitzender,
2. Schöbennit Hefling,
3. Stellmacher Bötscher,

als Schöffen, Amtsanwalt Lucas, als Beamter der Staatsanwaltschaft, Schulz, Aktuer, als Gerichtsschreiber, für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Arbeiter Carl Hinte zu Wernigerode, geboren am 7. März 1824 zu Elbingen, evangelisch, ist der öffentlichen Verleumdung des Inhabers Lohnmann zu Elbingen schuldig und wird deshalb unter Auflegung der Kosten mit drei Wochen Gefängnis bestraft.

Auch wird dem Verleibigen die Ver-

fügung ausgesprochen, die Beurteilung auf Kosten des Schuldigen durch einmalige Einrückung in den Elbingen-„Harzboten“ binnen 2 Wochen nach befristeter Rechtskraft des Urteils öffentlich bekannt zu machen Von Rechts Wegen.

### Die größte Quantität Nichten-Stabhölzer

zu **Paßfässern**, 55, 65 und 75 cm lang, werden, um damit zu räumen, billig abgegeben.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von **Nichten-Dielen** und **Kistenbrettern** in allen Dimensionen. **Kantbölzer** nach Maße aus vorjährigen Hölzern können umgehend geliefert werden. Auch ist eine größere Quantität **Leiterbäume**, **Querstatten**, **Dach- und Kreuzlatten** vorräthig.

**Fiskalische Sägemühle Glend.**  
Fr. Witte.

### Auf ruf.

Bekanntmachung. Jedermann erhält sofort frei nach dem Prospect u. d. neuen, billigsten, selbstbenutzlichen Schreib- und Copir-Maschinen, an **Carl Otto Stenar**, Berlin SW., Friedrichstraße 243.

**N. Begach,**  
Burgstraße 47,  
empfeht  
als besonders preiswürdig:

<b>Baumwollene Atlas-Damen-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot 3 Knöpfe, farbig	Paar 25 Pfg.
<b>Baumwollene Atlas-Damen-Handschuhe.</b>	3 Knöpfig mit Naupennah, schwarz und farbig	35 "
<b>Baumwollene Atlas-Damen-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot 4 Knöpfig mit Cordel-Naupennah, farbig	45 "
<b>Halbseidene Damen-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot 4 Knöpfig, schwarz und farbig	60 "
<b>Flor-Leinen-Damen-Handschuhe.</b>	Prima, 6 Knöpfig, farbig	80 "
<b>Fil de Perse Damen-Handschuhe.</b>	Mit gestreifter Manfiette, 4- und 6 Knöpfig	75 "
<b>Reinseidene Damen-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot, Schwarz und farbig, 4 Knöpfig	85 "
<b>Fil de Perse Damen-Handschuhe.</b>	Mit Wasser-Muster, 6 Knöpfig, verästelte Fingerringen	100 "
<b>Pr. Pr. reinseidene Damen-Handschuhe.</b>	Damastschwarz und farbig, verästelte Fingerringen	Paar 100 u. 125
<b>Baumwollene Atlas-Herren-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot, farbig	Paar 35 "
<b>Baumwollene Atlas-Herren-Handschuhe.</b>	Prima-Trikot mit Naupennah, 1 Agraffe	50 "
<b>Seiden-Atlas-Herren-Handschuhe.</b>	Mit Naupennah, 1 Agraffe	Paar 20, 30 u. 35 "
<b>Weisse Diener-Handschuhe</b>		
<b>Glacé-Handschuhe für Herren und Damen.</b>		
<b>Kinder-Glacé-Handschuhe</b>		Paar 50 "
<b>Wusch- und Wildleder-Handschuhe.</b>		
<b>Ball- u. Gesellschafts-Handschuhe</b> in allen Kleider- u. Lichtfarben.		

**N. Begach,**  
Wernigerode.

### Blane Sterbefasse.

#### General-Versammlung

am **Sonntabend, den 28. Mai d. J.,** nachmittags 3 Uhr, im **Kurhause zu Wüscheroode.**

Tages-Ordnung: Annahme der Jahresrechnung pro 1891.  
Wahl der Rechnungs-Revisions-Kommission pro 1892.  
Beschlusfassung über Erhöhung der Baracken- und Wahl dreier Beisitzer pro 1893 bis 1895.

Zu letzterer werden die Mitglieder hierüber unter der Verwarnung vorgeladen, daß die nicht Erschienenen an die Beschäftigten der Erschienenen gebunden sind, und daß, in Fall Niemand zur Wahl erscheint, die Ausschreibungsbehörde nach Anhörung der Kommunalbehörde die Mitglieder ernennen werde.

Wernigerode, den 18. Mai 1892.

**Der Vorstand. W. Lütge.**

Empfehlenswerth für jede Familie!

**H. UNDERBERG - ALBRECHT'S**  
allein echter  
**Boonekamp of Maag-Bitter**  
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

**Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack**

sofort trocknend und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar, gelbbraun, malagorini, nußbaum, eichen und gewarfarbig ermöglicht es, Zimmer zu freigen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame heftige Trocknen, das der Lackfarbe und dem Deckel eigen, vermieden wird.

Allein echt in Wernigerode bei **Adolf Meyer.**



# Der Harz-Bote.

Amthliches Blatt der Stadt Elbingerode und Umgegend.

Erscheint wöchentlich zwei mal, Mittwochs und Sonnabends. — Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark — durch die Kaiserliche Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Anzeigen für die nächste Nummer werden in der Buchdruckerei in Elbingerode, in Bernigerode bei B. Angerstein für Mittwochs und Donnerstags abends 7 Uhr angenommen.

Nr. 41.

Sonnabend, den 21. Mai

1892.

## Die Rede

Er. Majestät des Kaisers bei dem Festmahle der Provinz Pommeren am Sonnabend in Stettin hatte nach der „Düsee-Zeitung“ folgenden Wortlaut:

„Mein lieber Herr v. Köller! Ich spreche Ihnen den Dank der Kaiserin und den Meinigen von ganzem Herzen aus für die freundlichen Worte, die Sie soeben gesprochen haben. Bei Unserem Besuchen in Stettin tritt vor Mein zurücksehendes Auge die Zeit, wo Mein hochgeliebter Großvater und Mein Herr Vater noch am Leben waren, und Ich entsinne Mich wohl des Festes der Provinz, als Ihr seliger Herr Vater Meinen Großvater mit so herben Worten anredete. Die ältesten Erinnerungen Meiner Kindheit, die sich in Meinen Herzen finden, beziehen aus der Zeit, wo Wir zum Sommer in die Pommerischen Seebäder reisten. Die alte Liebe und Anhänglichkeit, die Meinem Vater mit dem 2. Corps und der Provinz Pommeren verband, deren Stadthalter Er war, ist von früher Zeit aus Uns eingepflanzt worden. Wenn nicht das Schicksal mit unerforschlicher Gabe eingegriffen hätte, so war Seine Absicht, daß Ich dereinst hier sein Nachfolger werden sollte, und Ich hoffe, daß Ich an der Spitze der Söhne Pommerens auch dereinst als Statthalter in die Zustände Meines seligen Vaters treten würde und in nächster Beziehung mit dieser Provinz und ihren Bewohnern leben und wirken könnte. Die Fügung hat sich anders gestaltet. Um so mehr ist es Mir eine ganz besondere Herzensfreude, daß Ich an dem heutigen Tage in Ihrer Mitte weilen kann. Das Pommerische Gesehens, was Mir soeben gehört, nehme ich dankend an, von der festen Ueberzeugung befeelt, daß die Kreise der Pommeren zu Mir und Meinem Hause dieselbe bleiben wird, wie zur Zeit Meiner Vorfahren. Auch ich werde Mich bestreben, in dem arbeitsamen Leben, wie es Meine Vorfahren geführt haben, für die Provinz Pommeren zu sorgen und darauf Bedacht zu nehmen, das Wohl der Provinz zu fördern, soweit es in Meinen Kräften steht. Ich schreibe mit dem Wunsch, daß es Mir gelingen werde, die Provinz Pommeren vorwärts zu bringen, daß das Leben und Wirken in der Provinz sich mehren, blühen und gedeihen möge! Ich schreibe mit dem Worte des Dichters, das einmal gesprochen wurde, als ein lebendes Bild zur Feier Unserer Hochzeit gestellt wurde, darstellend die Einnahme Stettins durch den Großen Kurfürsten. Der rote Greif hat sich vorher gegen den roten Adler gehalten und schwer ist es Meinen Vorfahren geworden, das harte Land der Pommeren zu erwerben. Seitdem Wir aber als Freunde Jahrhundert hindurch zusammenleben, kann Ich wohl mit dem Dichter sprechen: „Und Brandenburg und Pommeren — das trennt kein Tausend mehr!“ — So erhebe Ich denn Mein Glas und rufe: „Die braven Söhne Pommerens und ihre Provinz, sie leben hoch, hoch und nochmal hoch!“

## Die Ausbildung der Handwerks-Lehrlinge.

Es ist zum Glück nicht zu bestreiten, daß heute schon ein beträchtlicher Teil der Meisterchaft, namentlich der den jetzigen Humpf-Zunungen angehörigen Meisterchaft, die Lehrlinge in den Handwerkskenntnissen durchaus gründlich unterrichtet, wir glauben auch, daß seitens der erwachsenen Meister ein ernsthaftes Einwirken auf das religiöse und sittliche Verhalten der Lehrlinge nicht fehlen werde. Man wird uns indessen gerade in den Kreisen der Handwerksmeister zugeben müssen, daß die allgemeine Ausbildung des Gros der Handwerksgejellen gar sehr viel zu wünschen übrig läßt, und daß dies ein Mangel ist, der einerseits die Leistungen des Handwerks im großen und ganzen beeinträchtigt und der andererseits zu viele Gejellen zum Wandern, zur Arbeitslosigkeit und schließlich zum Uebertritt in die Reihen der „ungelehrten“ Arbeiter treibt.

Zum Teil mag ja die Schuld an den ungenügenden Leistungsfähigkeit eines großen Teiles der Gejellenchaft daran liegen, daß die Handwerksmeister bei der Aufnahme von Lehrlingen oft zu wenig wählend verfahren. Der Handwerksmeister ist heutzutage leider, namentlich in kleineren Städten, sehr häufig gar nicht im Stande, einen Lehrling aufzutreiben, wenn er eines solchen bedarf. Das formidbare Geschrei von dem Verfall des Handwerks hält begründeterweise die besten tüchtigen Familienväter ab, ihre Söhne in solchen Berufe zuzuführen, und die nicht gut tüchtigen Eltern sind häufig darauf angewiesen, ihre Kinder, sobald sie aus der Schule entlassen sind, sich ihren Lebensunterhalt selbst verdienen zu lassen. So bleibt denn nur ein sehr geringer Prozentsatz der jungen Leute, und nicht der bessere derselben, übrig, um den Handwerksmeistern als Helfern für den Gejellenstand dienen zu können.

Es wird also, um diesen Uebelstand abzuheben nötig sein, darauf hinzuwirken, daß der Lehrlings-Ertrag ein besserer und ein willigerer werde. Freilich wird ein Appell an die Eltern in dieser Beziehung eine gute Wirkung erst ausüben können, wenn die Klagen aus Meisterkreisen über den Verfall des Handwerks vernehmen, wenn das Sprich-

wort von dem goldenen Roben des Handwerks wieder zur alleinigen anerkannten Geltung gelangt. Wir glauben, daß wir diesen Ziele zur Zeit näher stehen, als mancher meint. Die Organisation des Handwerks und zwar die Zwangs-Organisation wird, das zeigt schon die Zuzüge des Staatssekretärs von Weichler, die Errichtung von Handwerkerkammern vorzunehmen, nicht lange mehr ein frommer Wunsch bleiben, und schon die Aussicht auf den erhofften Zusammenfluß wird belebend und regenerierend auf das deutsche Handwerk wirken und ihm ein besseres Material an Lehrlingen zuführen.

Aber auch die Handwerksmeister haben die Pflicht, die gründliche und allseitige Auszubildung der Lehrlinge mehr als jemals zu pflegen. Zunächst sollten sie sich auf gute Schulbildung und auf ehrenhaften Charakter berufen, die sie in Handwerk einführen wollen, leben. Die gute Schulbildung ist für den Handwerker heutzutage gerade ebenso notwendig, wie das Handwerkszeug, und wer in der Schulbildung vernachlässigt ist, wird — sofern er nicht in der Vorbildungschule die Mühsal ausgeteilt — kaum jemals ein brauchbarer Gejelle werden. Die Meister sollten sich aber auch, soweit dies nicht schon heute geschieht, sehr eingehend um das Leben des Lehrlings außerhalb der Werkstätte kümmern und in ihm, wie dies früher in den Zünften geschah, weniger einen bloßen Arbeiter, als einen zukünftigen Berufsgenossen und Meister erblicken und ihn demgemäß erziehen, daß der Meister sich sagen kann, der Lehrling werde dereinst dem Handwerke und seinem Meister Ehre machen. Dazu gehört selbstverständlich eine gehörige gründliche Fachausbildung, die nach allem guten Brauche durch die Anfertigung eines „Gejellenstückes“ nachgewiesen werden möge.

Eine solche ernste, würdige und gründliche Auszubildung der Handwerkerlehrlinge wird wesentlich dazu beitragen, die Lage des Handwerks selbst zu heben und insbesondere sie als einen „rocher de bronze zu stabilisieren“ innerhalb der sozialdemokratischen Brandung, die die Kleinbetriebe umstößt und bedroht. Die Sozialdemokraten sind eben Zünftergefeinde, weil sie eine derartige Lehrlingserziehung verhindern wollen.

Der Zentralvorstand des Harztales hatte bekanntlich am 15. September 1891 an die Vorstände der einzelnen Zweigvereine einen Fragebogen versandt, welcher eine Zusammenstellung der ungefähren Einnahmen des Harzes aus dem Fremdenverkehr im Sommer 1891 bezweckte. „Es liegt“, so besagt derselbe, „dem Zentralvorstande daran zu ermitteln, welche Summen dem Harze alljährlich durch die Fremden zugeführt werden, um daraus einen notwendigen Ueberblick zu gewinnen, welchen der Fremdenverkehr dem Harze einbringt.“

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

Die Fremdenverkehrszentrale hat nun die Fragebogen an alle Zweigvereine geschickt, und wir sind nun im Stande, Ihnen die Resultate mitzuteilen.

auf 6 M. und an weiteren auf 6,50 M. berechnet. Es ergibt dies für die Fremdengruppe 1 eine Verausgabung von 486100 M. für die Fremdengruppe 2 eine solche von 361250 M. Den Betrag, welchen ein Passant am Tage ausgiebt, nahm die Kommission an einigen Orten auf 1 M. an, an anderen auf 1,50 M. an, was für die dritte Fremdengruppe eine Ausgabe von 320250 M. bedingt. Zählen wir nun die drei Summen zusammen, so ergibt sich, daß die Fremden der drei Gruppen im Sommer 1891 rund 1,167,600 M. im Bezirk verausgabt haben. Diese Summe ist keineswegs zu hoch, da in den Berechnungen noch lange nicht alle Ausgaben der Fremden berücksichtigt wurden, so wurde nur sehr wenig für etwaige Anläufe und garnichts für das Warten von Wagen gerechnet. Das vom Zentralvorstande eingedachte oben erwähnte Formular wurde folgendmaßen ausgefüllt: „Zweigverein — Ort: Umst. die Orte Bernigerode, Hasserode, Kößenerode, Schierke und die Einzel-Gejellenstellen: Sohne, Dreanna, Pleßburg, Zeppenfeld, Braden, Zorhusau und Dierbrüd. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins im Sommer 1891 länger als 8 Tage gemohneten Fremden: a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

a) Durchschnittsaufenthalt 30 Tage: 4710 b) Durchschnittsaufenthalt drei Tage: 19500. Angabe der im Bezirk des Zweigvereins durchgehenden Passanten: 141,500 einschließlich Broden-Verkehr. Pro Tag vorausgabter Betrag von den längeren Aufenthalt gehaltenen Personen: zu a) An einigen Orten 5 M. an anderen 6 M. durchschnittlich 5,15 M. zu b) An einigen Orten 5 M. an anderen 6,50 M. durchschnittlich: 6,17 M. Pro Tag ungefähre vorausgabter Betrag eines Passanten: An einigen Orten je 1 M., an anderen je 1,50 M. Ferner sind hierbei die Gäste zu rechnen, welche eine Nacht auf dem Broden wohnen. Durchschnittsbetrag daher: je 2,26 M. Summe des Betrages, den der Fremdenverkehr und eingebracht hat: 1,167,600 M.

## Zur Altersversicherung.

Der Reichsversicherungsamt hat entschieden, daß auf die nach § 156 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes für die Erlangung einer Invalidenrente vorgeschriebene Pflichtigkeit von einem Beitragswochen (47 Beitragswochen) auch Kranftäten und militärische Dienstleistungen anzurechnen sind, soweit diese überhaupt unter § 17, Abs. 2, des Gesetzes falle. Es würde demnach ein Versicherter auch dann zum Bezuge der Invalidenrente berechtigt sein, wenn er statt der vorgeschriebenen 47 Beitragswochen nur 20 Beitragswochen auf Grund versicherungspflichtiger Thätigkeit beigebracht hätte, ihn aber ferner 27 Beitragswochen auf Grund einer Kranftät anzurechnen würde. Auf der anderen Seite ist jedoch die Anrechnungsfähigkeit der Kranftät je nach der Art der Kranftät zu unterscheiden. Auf der einen Seite ist zu berücksichtigen, als der Versicherter als aus dem Versicherungsverhältnis ausgeschieden anzusehen ist, sobald er dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Gesetzes ist.

## Tizung der Strafammer I des Königl. Landgerichts zu Halberstadt vom 7. Mai 1892.

Trotz der ihm drohenden schweren Strafe des Rückfalls hat sich der Arbeiter Luci von hier doch eines neuen Diebstahls schuldig gemacht. Er wird dafür mit 4 Monat Gefängnis bestraft.

Zum Glück wiederholten sich die Fälle, daß zur Versorgung von Einkäufen ausgelassen Kindern unterwegs das Geld oder wohl auch die Baare abgenommen wird. Nach dem erst neulich ein hiesiges Schulmädchen wegen einer ganzen Reihe derart verübter Attentate vom Gericht abgeurteilt worden, fand heute schon wieder ein solch kleiner Missethäter in der Person des 14jährigen Schulladens Albert Janede von hier auf der Anklagebank. Die Königl. Staats-Anwaltschaft beantragte, auf Unterbringung des jugendlichen Verbrechers in eine Besserungs-Anstalt zu erkennen. Der Gerichtshof hielt jedoch Verurteilung für angezeigt und verurteilte ihn wegen Strafraubes und Diebstahl zu 6 Monaten und 3 Tagen Gefängnis.

Bei Besprechung eines vor einiger Zeit in Spenge in der Heimproving vorgekommenen Greifes hatte die Sonntagsgemeinde auch das amtliche Verhalten des Gemeindevorstandes und der ampenden Gendarmen einer Kritik unterzogen und denselben den Vorwurf gemacht, daß sie nicht zur rechten Zeit eingeschritten seien. Die Königl. Staats-Anwaltschaft hat hierin eine Beleidigung der Benannten gefunden und gegen den damaligen Redakteur der Sonntagsgemeinde Karl Berg Anklage erhoben. Der Gerichtshof verurteilte jedoch eine Beleidigung nicht festzustellen und sprach den Angeklagten frei.

Der Arbeiter Karl Dreßler und der Süttenarbeiter Hermann Sabn von Hrale, sind des Diebstahls angeklagt, der Gerichtshof erachtete sie auf Grund der Beweisaufnahme für überführt und verurteilte jeden zu 3 Monat Gefängnis.

Eine Berufung des Handelsmanns Julius Stephan von Geln, war erfolglos.

In einer Sache erfolgte Vertragung. (Galt. Stg. u. Justf.)